



Menschliches Verhalten zeigt sich in Gewalt und Mitgefühl.

Foto: Akirastock

## Positive und negative Pole des Menschen

**Innsbruck** – Was bringt Menschen dazu, Gewalt auszuüben? Warum zeigen Personen Mitgefühl? Robert Sapolsky, Primatologe und Neurowissenschaftler, betont, dass wir uns nicht per se vor Gewalt selbst fürchten, sondern vor den falschen Formen der Gewalt. So spornen wir beispielsweise Kinder an, sich zu verteidigen, und zu Mitmenschen sagen wir: Verteidige deinen Standpunkt. Sei bloß nicht nachgiebig. Aber all diese Empfehlungen sind militärische Strategien. Und auch die Namen von Sportvereinen sprechen Bände z. B. die Warriors, die Lions etc.

Für Sapolsky gibt es zwei unterschiedliche Arten von Aggressionen, nämlich die heißblütige und kaltblütige Aggression. Wobei die Gesellschaft mehr Verständnis für die heißblütige Aggression hat. Besonders Aggressionen gegen Dritte würden oft vorkommen. Sapolsky nennt ein Beispiel: Steigt die Arbeitslosigkeit, steige auch die Häufigkeit der häuslichen Gewalt.

Als Grund für Aggressionen werde oft auch Alkohol angeführt. Alkohol führt zu Aggressionen bei Menschen, die zu Gewalt neigen und die an das Aggressionspotenzial von Al-

kohol glauben, berichtet der Autor. Bei anderen Personen könne es aber auch zu emotionalen Höhenflügen kommen – Las-Vegas-Hochzeit – inklusive bösem Erwachen am Tag danach. Pauschale Aussagen wolle er keine machen, aber auf ein Detail hinweisen: Nicht nur Aggressionen sorgen für Kopfschütteln. Auch kaltblütige Güte wirke auf andere oft unverständlich.

Robert Sapolsky erläutert in seinem neuen Buch das menschliche Verhalten und verwendet dazu viele Beispiele und Erkenntnisse aus den Bereichen Psychologie, Hirnforschung, Anthropologie und Evolutionsbiologie. (TT)

### Der Buchtipp

#### So tickt der Mensch hinter seiner Kulisse

Robert Sapolsky, Gewalt und Mitgefühl.

Die Biologie des menschlichen Verhaltens. 2017, 1021 Seiten, Hanser Verlag, 39,10 € (TT)

Ein Buchtipp von

[www.business-bestseller.com/tt](http://www.business-bestseller.com/tt)



# Unterwegs im Auftrag majestätischer Bäume

Alexander Spechtenhauser ist Baumkontrolleur. Sein Urteil über die Verkehrssicherheit von Bäumen kann für Grundbesitzer enorm wichtig sein.

Von Georg Rainalter

**Innsbruck** – Viele denken beim Begriff Kontrolleur wohl unweigerlich an Fahrkarten- oder Verkehrskontrollen. Vielmehr geht es hierbei um die Gesundheit von Bäumen und nicht zuletzt auch um selbige von Menschen, ist doch das Ziel dieses Berufes, Bäume hinsichtlich ihrer Verkehrs- und damit auch Personensicherheit zu prüfen. Anfragen kommen u. a. von Privatpersonen, Wohnbaugesellschaften oder der öffentlichen Hand.

Neben der benötigten Ausbildung brauche es auch ein gewisses Gespür für die Umwelt, meint der zertifizierte Baumkontrolleur und ausgebildete Gärtnermeister. Anhand von Parametern wie Größe und Alter, dem Standort und den Baumteilen (Wurzel, Stamm und Baumkrone) erstellt Spechtenhauser eine Anamnese und kann dann dem Besitzer eine Empfehlung geben. Diese kann von Schnittmaßnahmen bis hin zum Fällen eines Baumes reichen.

Die Begutachtung erfolgt zum allergrößten Teil visuell. Es gehe darum, die Sprache der Bäume zu verstehen, wie Spechtenhauser anmerkt. Als unterstützendes Werkzeug wird ein so genannter Schonhammer verwendet, mit dem Fäule im Stammbereich lokal eingegrenzt und auf die statische Relevanz hin beurteilt werden kann. Zu seinen zusätzlichen Aufgaben zählt auch das Führen eines Baumkatasters, in dem alle wichtigen Daten über den



Mit dem so genannten Schonhammer kann Baumkontrolleur Alexander Spechtenhauser Fäule im Stamm eines Baumes erkennen.

Foto: Rainalter

jeweiligen Baum erfasst werden. Dieser Kataster wird digital geführt und für die eindeutige Identifizierung des Baumes werden GPS-Koordinaten verwendet. Es gibt auch GIS- (Geoinformationssystem)-unterstützte Programme, die mittels hochwertiger GPS-Empfänger den Standort unmittelbar in georeferenzierte Kartenwerke eintragen.

„Mindestens einmal im Jahr sollten die Besitzer ihre Bäume kontrollieren lassen, um sicher zu sein, dass die Verkehrssicherheit gegeben ist“ sagt Spechtenhauser. Jeder Baumbesitzer sei gesetzlich dazu verpflichtet, seine Bäume so zu erhalten, dass davon kei-

ne Gefahr für Dritte ausgehen kann. Durch herabstürzende Äste – oder im schlimmsten Fall durch das Umstürzen eines Baumes können erhebliche Schäden entstehen, und es ist gar nicht auszudenken, was passiert, wenn ein Mensch davon betroffen wäre. Selbst große Bauträgergesellschaften haben Aufholbedarf in Sachen Baumkontrolle, zeigt sich Spechtenhauser nachdenklich.

Seine Tätigkeit als Baumkontrolleur habe im Übrigen nichts mit esoterischem Baum-Umarmen zu tun, sondern mit Respekt vor der Natur, meint Alexander Spechtenhauser.

## TT-Berufsporträt

**Voraussetzung:** Interesse an der Natur, Beurteilungsvermögen und Entscheidungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, analytisches Denken, Mobilität, Eigenständigkeit.

**Ausbildung:** Zertifizierter Baumkontrolleur kann werden, wer mindestens ein Jahr in der Baumpflege/Baumkontrolle mit zusätzlicher Weiterbildung gearbeitet hat. Die notwendigen Seminare und die abschließende Prüfung werden in Wien von dem Baumgutachterunternehmen Vlastiz & Zödl angeboten.

# Marktplatz für Akademiker und Masterstudiengänge

Der „Digital Business“-Master der Uni Innsbruck ist einer von 540, der in der Master-Lounge der „Career & Competence“ vorgestellt wird.

**Innsbruck** – Ab dem 1. Oktober bietet die Fakultät für Betriebswirtschaft der Universität Innsbruck den neuen Universitätslehrgang „Digital Business (MSc)“ an. „Insbesondere unsere Fakultät setzt sich ja mit anwendungsorientierten Problemen auseinander und da war es ja nur logisch, dass wir nun mit diesem Master – er kann in einem Jahr studiert werden – vor allem auch jene Absolventen ansprechen möchten, die schon etwas länger weg sind von der Uni und nun die Chance ergreifen wollen, einen Master zu machen, z. B. im Rahmen der Bildungskarrenz“, meint der Dekan.

Als Zielgruppe für das Masterprogramm sieht Univ.-Prof. Bank all jene Hochschulabsolventen, die mit Wirtschaft, Wirtschaftsrecht oder auch mit Informatik zu tun haben. Er denkt dabei vor allem an Absolventen der Internationalen Wirtschaftswissenschaften, an „alte Be-

triebswirte und alte Volkswirte“. Rund 50 Prozent der Bachelor-Absolventen würden sofort nach dem Studium in die Wirtschaft gehen. „Wer mit dieser Praxiserfahrung dann nach drei bis vier Jahren einen Master macht, hat einfach bessere Job-Chancen“, ist Univ.-Prof. Bank überzeugt.

Zugangsvoraussetzung für den Weiterbildungsmaster „Digital Business (MSc)“ sind 240 ECTS bzw. der Abschluss eines Bachelorstudiums und mindestens drei Jahre Praxis. Unterrichtssprache ist Englisch, das Vollzeitstudium enthält Online-Teile. An Studierende mit Magisterabschluss (240 ECTS-AP) der Universität Innsbruck werden bis zu 15 Stipendien vergeben, mit einem Selbstbehalt von 1950 Euro – sonst liegt die Teilnahmegebühr bei 7800 Euro.

In Zusammenarbeit mit der Industriellenvereinigung Tirol werden – auf freiwilliger Basis – qualifizierte Praktika



Das Weiterbildungsangebot kommt auf der „Career & Competence“ nicht zu kurz. Vertreter von 15 Universitäten und Fachhochschulen bieten in der Master-Lounge über 540 Masterprogramme an.

Foto: SoWi-Holding

im Umfang von vier Wochen vergeben. Diese sind während der Semesterferien im Februar zu absolvieren.

Bewerbungen für diesen Masterstudiengang sind

noch möglich: [dean-management@uibk.ac.at](mailto:dean-management@uibk.ac.at).

Neben der Universität Innsbruck werden am kommenden Mittwoch (25.4.) weitere Anbieter in der Mas-

ter-Lounge auf der „Career & Competence“ vertreten sein. Unter den 15 Masterstudien-Anbietern sind nicht nur alle Tiroler Fachhochschulen zu finden, sondern auch die Diplomatische Akademie Wien, die Ferdinand Porsche Fern-FH, die Hult International Business School, die Universität Wien und die allermeisten FHs aus den anderen Bundesländern. Alle zusammen bieten ein Angebot von über 540 Masterprogrammen.

Die Master-Lounge wurde letztes Jahr zum ersten Mal mit ins Angebot der „Career & Competence“ genommen, die heuer zum elften Mal stattfindet und zu einem Fixpunkt in Westösterreich geworden ist, wenn es um Jobangebote für angehende Akademiker oder junge Berufstätige geht bzw. um Praktikastellen.

Neben Unternehmen wie Eglo Leuchten, Achleitner, GE Jenbacher, Swarco, den heimischen Großbanken oder auch Hofer und Tyrolit sowie

Adler Lacke nützt auch die Moser Holding die Gelegenheit, um sich als Arbeitgeber zu präsentieren. Über ein Gewinnspiel erhalten Besucher die Chance auf einen Praktikumsplatz in einem der Bereiche des Medienunternehmens: Administration (HR, Controlling, Buchhaltung), IT (technischer Support, Programmierung), Webentwicklung und Webdesign, Medienberatung, Redaktion.

Auch „ZeMiT – AST“ ist auf der Karrieremesse für Akademiker vertreten, als Anlaufstelle für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen.

Die „Career & Competence“ samt Master-Lounge findet am Mittwoch, 25. April, in der Dogana des Kongresshauses Innsbruck statt. Rund 55 Arbeitgeber bieten Jobs und Praktika für Studierende, Absolventen und (Young) Professionals an. Der Besuch der Karriere- und Mastermesse ist kostenlos. (maba)